



Annemarie von Gabain

Ein uigurischer Maitreya-Text aus der Sammlung Tachibana

(aus dem Nachlaß herausgegeben von Peter Zieme)

In: Berichte und Abhandlungen / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
(vormals Preußische Akademie der Wissenschaften) ; 9.2002, S. 225-246

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-32482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-32482)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



Annemarie von Gabain

Ein uigurischer Maitreya-Text aus der Sammlung Tachibana

(aus dem Nachlaß herausgegeben von Peter Zieme)

[*Vorbemerkungen:* Alle Materialien, auf denen die nachfolgende Edition basiert, befanden sich unter den Papieren, die ich von A. v. Gabain erhalten habe. Wenn ich hier diesen Text ediere, so zum ersten mit dem Ziel, daß A. v. Gabains Vorarbeiten zur Bearbeitung dieses Textes nicht der Vergessenheit anheimfallen, zum zweiten in dem Glauben, mit dieser Veröffentlichung einen kleinen Teil des Dankes abzustatten, den nicht nur ich, sondern viele Schüler und Kollegen ihr schulden, und zum dritten in der Hoffnung, daß die Publikation, die auch Zuichō Tachibana selbst nicht mehr vornehmen konnte, seinem großen Werk und seiner aufopferungsvollen Sammeltätigkeit¹ gerecht werden möge! Wie aus A. v. Gabains Bemerkungen hervorgeht, war es Tachibanas Wunsch, daß sie den Text edieren möge. Aus dem Briefwechsel geht des weiteren hervor, daß sie über diesen Text mit A. Fujieda korrespondierte und seine diesbezüglichen Anregungen übernahm.

Chinesischer Ursprung ist offensichtlich, doch habe ich keine direkte Vorlage gefunden. In seinem Brief vom 25.8.1963 an A. v. Gabain erwähnt A. Fujieda die Möglichkeit, daß einer der verlorenen Maitreya-Texte² als Vorlage in Frage kommen könnte, doch kann diese Vermutung nicht bewiesen werden.

Herrn K. Kudara, Kyoto, danke ich für die Bereitstellung eines Photos des Textes Ot.Ry. 1847 und für seine Zustimmung, dieses die Anfangszeilen ergänzende Fragment aus der Ryūkoku-Sammlung heranzuziehen. Leider haben sich bisher

¹ Vgl. Kudara, K.: Silk Road and its culture. The view of a Japanese scholar. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen Band 6, Berlin 1999, S. 331–347. Gemäß der Übersicht über die japanischen Zentralasien-Expeditionen war Zuichō Tachibana Teilnehmer der 2. Expedition 1908–1909 sowie der 3. Expedition 1910–1914.

² Er zitiert folgende in alten Katalogen, T. LV, verzeichnete Werke: 彌勒下生經一卷, T. 2153, S. 473a07, 佛說彌勒下生救度苦厄經一卷 T. 2153, S. 474a12; 彌勒下生甄別罪福經一卷 T. 2153, S. 474b20; 彌勒下生觀世音施珠寶經一卷 T. 2154, S. 675b23 usw.

noch keine weiteren Fragmente des Textes gefunden, doch spricht der Umstand, daß immerhin Reste zweier verschiedener Handschriften bekannt sind, dafür, daß der kleine Text ein gewisses Ansehen bei den uigurischen Buddhisten genoß.

Die nachfolgende Einleitung zur Edition habe ich nahezu unverändert übernommen, die Textedition selbst habe ich dem heutigen Standard angepaßt, wobei die Transkription aber weitgehend der Lesung A. v. Gabains entspricht. Ihre ursprünglichen Anmerkungen habe ich mit dem Vorsatz „(A. v. G.)“ gekennzeichnet. Das Wörterverzeichnis habe ich hinzugefügt. Die Abbildungen wurden von mir nach den (nicht sehr guten) Photos aus dem Besitz von A. v. Gabain hergestellt.]

Zu den frühesten Editionen uigurischer Handschriften, die ich in meiner Studienzeit bei meinem verehrten Lehrer F. W. K. Müller im Berliner Völkerkundemuseum sah, gehörte eine japanische Publikation, nämlich von dem Priester Tachibana: <Titel>.³ Dieser eifrige Buddhist war zu Anfang des 20. Jahrhunderts im Auftrag des Grafen Otani, des Hauptes der japanischen Jodo-shinshu-Schule, nach Ost-Turkistan aufgebrochen und, ohne Erfahrung und Hilfe, mit damals 17 Jahren, hatte er sich ans Suchen und Ausgraben gemacht, und tatsächlich hat er eine nicht geringe Ausbeute von alten Handschriften zusammenbringen können, von der die meisten buddhistisch waren.⁴ Im Gegensatz zu westlichen Grundsätzen sind diese Schätze und Zeugen einer erloschenen Kultur nicht gesammelt und in Staatsbesitz übergegangen, sondern in der Obhut einer buddhistischen Universität – Kyoto, Ryukoku-daigaku – und verschiedener Menschen geblieben. Am 20. Juni 1963 hatte ich die Freude, von Prof. Fujieda, Kyoto, bei dem ehrwürdigen Priester Tachibana in seinem Haus in Nagoya persönlich eingeführt zu werden. Er war noch immer ganz rüstig und entsprechend unserem Ansinnen ließ er diejenigen Handschriften, die noch in seiner eigenen Obhut sind, sofort aus dem Safe in der Bank herbeiholen. Unter den uigurischen und mongolischen Mss. befand sich auch eine Buchrolle, die hiermit publiziert werden soll.

³ Leider nicht ausgefüllt, doch handelt es sich vielleicht um die 二樂叢書 Niraku sōsho-Bände, von denen mindestens Band 1 (1912) und 4 (1913) im Besitz F. W. K. Müllers waren, wie aus seiner handschriftlichen Notiz der sich heute noch in der Handbibliothek des AV *Turfanforschung* an der BBAW befindenden Bände hervorgeht. Bd. 1 (1912), S. 21–41 enthält die Edition eines Blattes aus dem *Guanwuliangshoujing: Uiguru yaku no Kammuryōjukyō*. Eine Reedition besorgte K. Kudara: Guan-Jing – Critique of a Uigur Fragment of the *Guan-wu-liang-shou-jing*, in: *Bukkyōgaku genkyū* 35 (1979), S. 33–56. Bd. 4 (1913), S. 113–119 ist die Edition eines Saddharmaṇḍarīkasūtra-Fragments: *Uiguru yaku no Hokkekyō daibadatta hin*.

⁴ Dazu vgl. Kudara, K.: Silk Road and its culture. The view of a Japanese scholar. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen Band 6, Berlin 1999, S. 331–347.

Der Anfang fehlt, das Ende des Textes ist erhalten, wenngleich das Ende des Papiers ebenfalls vernichtet ist. Die Rolle ist 80 cm breit, 8,5 cm hoch,⁵ der Rand ist schmal. Der Schriftduktus ist gut zu lesen, er ist nicht besonders alt. 102 Zeilen sind erhalten. Die Tusche der Rohrfederschrift ist schwarz bis auf wenige Stellen, deren Bedeutung durch rote Tusche hervorgehoben wird.⁶

Der Inhalt ist ein Maitreya-dhāraṇī-Text samt Kolophon.⁷ Der Kolophon ist annähernd eine Datierungshilfe: (Z. 83) *tavgač eli*, (Z. 84) *kaočo atlg balik*, (Z. 85) *čin lug atlg tam* (Z. 86) *bärk in sun+da ukmiš krgäk*. Eine Formulierung, wie sie auch zu Anfang jedes Kapitels der uigurischen Maitrisimit vorliegt und dort als Schauplatz dieses jeweiligen Kapitels dient.

Eine Blattklebung ist nach den ZZ. 44, 75 und vielleicht auch nach 13 zu erkennen. Damit würden auf jedem Blatt 31 ZZ. gestanden haben. Vom 1. erhaltenen Blatt würden dann 18 Zeilen fehlen. Natürlich können davor noch mehrere Blätter verlorengegangen sein. Auf dem letzten Blatt fehlt Raum für nur 4 Zeilen. Wahrscheinlich war er leer, es liegt das Ende des Textes vor.

Die Schrift ist sorgfältig und schön, die Orthographie einwandfrei. Das *-i*, das *-k/-g* u. a. erinnert an die größte Abschrift des *Altun yaruq* aus Berlin, die vielleicht aus dem 11. Jahrhundert stammt. Buchrollenform ist nur ein unsicheres Indizium für eine bestimmte Zeit. Sie entstand natürlich unter chinesischem Einfluß. Viele uigurische Buchrollen sind mit dem Pinsel, nicht mit der Rohrfeder geschrieben. Das würde eine Entfernung von der Tendenz: Nachahmung der indischen Pothiblattform oder der tocharischen und sakischen Buchform bedeuten. Soweit unsere Erfahrung reicht, sind Buchrollen nie so umfangreich wie die großen Pothiblattbücher. Daher vermuten wir für unseren Text keine Unterteilung von Kapiteln und keinen größeren Umfang. Wir glauben also, daß er keineswegs ein Maitreya-Leben enthielt, sondern nur einen *dhāraṇī*-Text mit Bezug auf Maitreya.

Als Staatsbezeichnung wird China für diesen in Turfan gefundenen Text angegeben, und Kao-tsch'ang = Qao-čo wird nicht als Königreich, sondern sehr bescheiden nur als Stadt bezeichnet.⁸

In den Aufzeichnungen folgen dann eine Umschrift des Textes sowie eine Übersetzung und einige Anmerkungen. Wie bereits erwähnt, gehört das Fragment Ot.Ry. 1847 dazu, und so möchte ich bei der Wiedergabe des Textes mit diesem beginnen. Dieses Bruchstück, aus einer Buchrolle stammend, gehört mit ziemlicher Sicherheit

⁵ Präzisiert nach A. Fujiedas Angaben in einem Brief an A. v. Gabain.

⁶ Es sind dies zwei Stellen, ZZ. 016–018 der Ausspruch Maitreyas (*mn ... [yarl]ikadi*) und Z. 066 die Dhāraṇī (*om ... svaha*).

⁷ Der Text gehört zu den „Herabkunft“-Texten, die im Gegensatz zu den Aufstiegstexten [in den Tuṣita] stehen. Vgl. dazu auch Mayer, A. L.: Zur Schwelle der Zeit Maitreyas. In: Hōrin. Vergleichende Studien zur japanischen Kultur 5 (1998), S. 39–57. Eindeutig geht dies aus dem Text Ot.Ry. 1847 hervor [*tužit*] *yerintin* „aus dem [Tuṣita]-Ort“.

⁸ Vgl. Bemerkungen des Herausgebers zum Text.

an den Anfang des offensichtlich sehr kurzen Textes. Diese Passage ist auch am Anfang der Tachibana-Rolle zu erwarten, doch sind davon nur noch einige Buchstabenreste vorhanden.

Transliteration von Ot.Ry. 1847

01
 02 []ry m'ytry pw[]
 03 [-]yyryntyn pw
 04 []s'nlyq 'yl t'
 05 []tβq'c 'yl ynt' q'wcv
 06 []ta cynklwq ''tlyq
 07 []p'rk 'yn tswn t'
 08 []''tlyq ''βycq' ny[]
 09 []tmys y'synt' //wlw

Transkription von Ot.Ry. 1847

01
 02 [täŋ]ri maitri bu[r]
 03 [-han tužit] yerintin bo
 04 [yertinčükä] sanlıg el-tä
 05 [öngdün] t(a)vgač el-intä kauču
 06 [atl(i)g balık]-ta čıŋluk atlıg
 07 [tam-da tal] bärk en tsun-ta
 08 [] atlıg avičga-nı[ng]
 09 [ye]tmiš yaşınta //ulu[

Übersetzung von Ot.Ry. 1847

Der göttliche Buddha Maitreya vom Tuṣita-Land [wurde] in dem dieser Welt angehörigen Reich, in dem östlichen chinesischen Reich, in der Stadt namens Kauču, in dem *tam* namens Čıŋluk, in dem Dorf (*cun*) Weidenhain-Niederung im 67. Jahre des ... alten Mannes namens ... [geboren] ...

Transliteration des Textes ㄅ [U] 513

001⁹
 002 y[]yytmys y's lyq []
 003 t' pyr 'wqwl twqwrđy ywzy
 004 m'nkyzy twlwn ''y t'k
 005 twsysnt' twym'n twyrlwk

⁹ Nur einige Buchstabenreste sind erkennbar, eine Lesung ist nicht möglich.

- 006 wn 'wžyk l'r p'r : kyrpyky
 007 nynk 'wzwny ''lty tswn
 008 qwlq'qy nynk 'wey 'knynk'
 009 pwyrtwlw twrwr : 'yky qwly
 010 nynk 'wzwny tyz tylk'nyn
 011 tyn 'yky tswn ''rt' twrwr :
 012 ckr lks'n yn y'r'tyq lyq
 013 ''d'qyn y'qyz yyr t' 'yrkl'mys
 014 d' 'wk lynqw ''wyz' 'yrkl'yw
 015 twrdy : ''qzyntyn 'wynmys
 016 'ydwq yrlyqy pw 'rwr : mn
 017 'rs'r m'ytry pwrq'n 'rwr mn
 018 ty[.....]yq'dy¹⁰ myny kwyrwp
 019 kyrtkwnm'kwey tynlq l'r ''yyq
 020 qylync tyn 'rtm'k'y l'r
 021 pw nwmwq 'sydyp kwyny ywl c'
 022 kwyny s'qyncyn kwyny kwnkwl
 023 yn kyrtkwnm's'r syzl'r :
 024 kwyrk'y syzl'r twyzwn¹¹ r'm ''y
 025 ''lty y'nky q' y'βyz 'yrw plkw
 026 l'r twyrwk'y plkwrk'y : pw
 027 nwm q' kyrtkwnm'kwey tynlq
 028 ywryyw twrwr 'rk'n 'wk 'wylwp
 029 p'rq'y l'r : kym q'yw twyzwn
 030 l'r 'wqly twyzwn l'r qyzy
 031 [] nwmwq kyrtkwnwp pytyts'r
 032 'wqyts'r l'r ''dyn l'r q'
 033 kynkwrw y'ds'r l'r : y'βyz ''d'
 034 twd' tyn 'wzq'y l'r pw nwmwq
 035 [] sydyp symt'q kwnkwl t'
 036 twrs'r l'r kwyzwnwr t' ''d'
 037 q' t'kyp kynynt' 'βys 'wl'ty
 038 t'mw l'r t' twqq'y syzl'r
 039 ''nyn s'ql'nyp kwyny ywl c'
 040 kwyny 'wrwq c' kwyny s'qyncyn
 041 'wqys'r tynkl's'r pyry 'rs'r
 042 'wz 't'wzd'ky ''d'sy¹²

¹⁰ Unterpungierte Wörter sind im Original rot geschrieben, hier wollte der Schreiber ursprünglich nur das Zitat durch rote Tinte hervorheben, aber er setzte die Farbe bis *yarlıkadi*.

¹¹ Nicht ganz eindeutige Lesung, weil -z- mit dem nachfolgenden Buchstaben fast zusammengeschrieben ist.

- 043 kyt'k'y : 'ykynty 'rs'r 'wqwl
 044 qyz ''d'syntyn 'wz[]
 045 'wycwnc 'rs'r kwyzwnwr t'
 046 kwyswsy q̄'nyp kynynt'
 047 q̄wt q̄' t'kk'y l'r : 'wlwq
 048 'kry s'β l'r kwyny pwlq'y :
 049 sym kwnkwl twyz pwlq'y : twyrt
 050 yynk'q̄dyn pw nwm 'rdynyk
 051 kynkwrw y'd' pyrynkl'r 'wqwl
 052 nwnk q̄yznyk 'wl'qy s'pyqy
 053 'wyzwlm'k'y pw nwm yrlyq c'
 054 'rwr typ pyls'r syzl'r : 'y
 055 t'ryq twys ymys kynk pwlwr
 056 'yl q'n yrlyqy kwyny pwlwr :
 057 cyq'y y'βyz p'y pwlwr : kydyn
 058 ky 'yl l'r twyz p'z pwlq'y l'r
 059 pw nwm nwnk kynk ywrwky pwrq'n
 060 lyq yyrtynew 'wyz' twlw pwlq'y
 061 'yncsyr'tkw t'k 'mk'k 'rs'r ym'
 062 pw nwm 'rdynyk swyzwk kwnkwlyn
 063 'syds'r tynkl's'r 'mk'ky kntwn
 064 kytyp q̄wty pwy'ny ''sylwr r
 065 'wyst'lwr : d'rnysy pw 'rwr :
 066 'wm m'ytry sβ'q' pw nwmwq
 067 'sydyp kyrtkwnm'kwcy tynlq l'r
 068 q̄' 'wystwrdy y'syn twys'r :
 069 ''ltyrdy ''qw twyrwywr : ''nyn
 070 pw nwmlwq yrlyqyq kynkwrw y'd'
 071 'wl'qw 'wycwn m'ytry pwrq'n
 072 nynk yrlyqyn pytyp 'ydtymz
 073 kym q̄'yw twyzwn l'r 'wql̄y
 074 twyzwnl'r q̄yzy swyzwk
 075 kyrtkwnc kwnkwl 'wyz' twrwp
 076 'syds'r tynkl's'r 'dkw l'r
 077 kntwn k'lk'y : 'ws'l symt'q
 078 pwl'm'nl'r twyk'dy m'ytry
 079 pwrq'n nynk y'lnkwq ''žwnyn
 080 tyn 'wyk q̄'nynt' twq'
 081 swl'nw pyr'l'ky yrlyq̄'mys
 082 'ydwq̄ yrlyqy pw tytyr : pw

¹² Zeilenfüllende Schreibung.

- 083 kynkwrwsyn 'wynkdwn t'βq'c
 084 'ylynt' q'wc'w ''tlq p'lyčd'
 085 cynklwq ''tlq t'm d' t'l
 086 p'rk 'yn sw'n d' 'wčm'ys
 087 krk'k :
 088 n'mwpwt n'mwdrn n'mws'nk :
 089 mn čwtrwlm'č kwysws lwk
 090 pwrq'n čwly s'ly n'nyk kwyznwr
 091 d'ky kwyswswm trk 'wydwn č'nz
 092 wn pwyznw'n : m'ytry pwrq'n
 093 č' tws'yyn : 'yr'r mn pw
 094 pwy'n 'dkw čylyncyq : 'ycym
 095 swnkwy s'ly k' : y'nk'm
 096 'wykydy k' : l'qq'cym čwt'd
 097 mys č' : qwp' pwyrt s'ly
 098 k' : y'k'n pwyrt k'
 099 cynkys k' : 'ynym s'py č'
 100 kwys'k k' ywkwl q'twn č'
 101 'yd'sym p'yyq q' pw pwy'n
 102 'wynk 'wylwk pwlzwn :

Transkription des Textes → [U] 513

- 001
 002 y[] yetmiš yaš-lıg [yıl]
 003 -ta bir ogul tugurđı yūzi
 004 mähizi tolun ay täg
 005 töšintä tümän türlüg
 006 w(a)n užik-lar bar : kirpiki
 007 -niŋ uzunı altı tsun
 008 kulgakı-nıŋ uči ägñiä
 009 bürtülü turur : iki kolı
 010 -nıŋ uzunı tiz tilgänin
 011 -tin iki tsun 'ärtä turur :
 012 č(a)k(a)r l(a)kšan-ın yaratıg-lıg
 013 adakın¹³ yagız yer-tä irklämiš
 014 -dä ök lenhu-a üzä irkläyü
 015 turdı : agızıntın ünmiš
 016 idok y(a)rılıgı bo ärür : m(ä)n
 017 ärsär maitri burhan ärür -m(ä)n
 018 te[p yar]ıkadı mini körüp

¹³ Das Wort ''d'q ist nachträglich zwischen die Zeilen geschrieben worden.

- 019 kertgünmägüči tınl(ı)g-lar ayıg
 020 kılınč-tın ärtmägäy-lär
 021 bo nomug äšidip köni yol-ča
 022 köni sakınčın köni köñül
 023 -in kertgünmäsär-sizlär :
 024 körgäy-sizlär tözün ram ay
 025 altı yañı-ka yavız irü b(ä)lgü
 026 -lär törügäy b(ä)lgürgäy : bo
 027 nom-ka kertgünmägüči tınl(ı)g-{lar}
 028 yorıyu turur ärkän ök ölüp
 029 bargay-lar : kim kayu tözün
 030 -lär oğlu tözün-lär kızı
 031 [bo] nomug kertgünüp bititsär
 032 okıtsar-lar adın-lar-ka
 033 keñürü yadsar-lar : yavız ada
 034 tuda-tın ozgay-lar bo nomug
 035 [ä]šidip sımtag köñül-tä
 036 tursar-lar közünür-tä ada
 037 -ka tägip kenintä aviš ulatı
 038 tamu-lar-ta tuggay-sizlär
 039 anın saklanıp köni yol-ča
 040 köni oruk-ča köni sakınčın
 041 okısar tıñlasar biri ärsär
 042 öz ät'özdäki adası
 043 kitgäy : ikinti ärsär ogul
 044 kız adasıntın oz[gay-lar]
 045 üčünč ärsär közünür-tä
 046 küsüši kanıp kenintä
 047 kut-ka täggäy-lär : oluk
 048 ägri sav-lar köni bolgay :
 049 sım köñül tüz bolgay : tört
 050 yıñakdın bo nom ärdinig
 051 keñürü yada berıñlär ogul
 052 -nuñ kızınıñ ulagı sapıgı
 053 üzülmägäy bo nom y(a)rılıg-ča
 054 ärür tep bilsär-sizlär : ı
 055 tarıg tüš yemiš keñ bolur
 056 el han y(a)rılıgı köni bolur :
 057 çigay yavız bay bolur : kedin
 058 -ki el-lär tüz baz bolgay-lar
 059 bo nom-nuñ keñ yörügi burhan
 060 -lıg yertinčü üzä tolu bolgay

- 061 enčsirätgü täg ämgäk ärsär ymä
 062 bo nom ärdinig süzök köñülin
 063 äšidsär tıñlasar ämgäki k(ä)ntün
 064 kitip kutı buyanı asılır
 065 üstälür : darnısı bo ärür :
 066 om maitri svaha bo nomug
 067 äšidip kertgünmägüči tınl(ı)glar
 068 -ka üstürdi yašin tüšär :
 069 altırdı agu törüyür : anın
 070 bo nomlug y(a)rılıgı keñürü yada
 071 ulagu üçün maitri burhan
 072 -nıñ y(a)rılıgın bitip ıdtım(ı)z
 073 kim kayu tözün-lär oğlı
 074 tözünlär kızı süzök
 075 kertgünč köñül üzä turup
 076 äšidsär tıñlasar ädgü-lär
 077 k(ä)ntün kälğäy : osal sımtag
 078 bolmañlar tükädi maitri
 079 burhan-nıñ yal(a)ñuk ažunun
 080 -tın ög karmınta tuga
 081 solanu birläki y(a)rılıkamış
 082 ıdok y(a)rılıgı bo tetir : bo
 083 keñürüsün öñdün tavgaç
 084 elintä kauču atl(ı)g balıkda
 085 čingluk atl(ı)g tam-da tal
 086 bärk en sun-da ukmış
 087 k(ä)rgäk :
 088 namobut namodrm namosañ :
 089 m(ä)n kutrulmak küsüş-lüg
 090 burhan kulı šäli-niñ közünür
 091 -däki küsüşüm t(ä)rk ödün kanz
 092 -un bützün : maitri burhan
 093 -ka tušayın : ävirär-m(ä)n bo
 094 buyan ädgü kılınçıg : içim
 095 sunguy šäli-kä : yäñäm
 096 ögidi-kä : laggaçım kutad
 097 -mıš-ka : kuba bört šäli
 098 -kä : yägän bört-kä
 099 čingis-kä : inim šabi-ka
 100 kösäk-kä yokul hatun-ka
 101 adašım bayıg-ka bo buyan
 102 öñ ülüg bolzun :

Übersetzung des Textes ㄅ [U] 513

(001–003) [Zu der Zeit, als] er¹⁴ 67 (?) Jahre alt war, gebar sie einen Sohn.¹⁵
 (003–006) Sein¹⁶ Gesicht und sein Antlitz sind wie der Vollmond, auf seiner Brust gibt es Zehntausende Swastika-Zeichen.¹⁷ (006–011) Die Länge seiner Wimpern ist sechs Zoll,¹⁸ sein Ohrläppchen¹⁹ reicht bis auf die Schulter. Die Länge seiner beiden Arme ist so, daß sie bis zwei Zoll über die Knie reichen.²⁰ (012–015) Wenn die mit *cakra-lakṣaṇa* versehenen Füße²¹ auf den braunen Boden traten, traten sie wie auf Lotos.

(015–018) Der seinem Munde entströmende heilige Ausspruch war: „Ich bin der Buddha Maitreya.“ So sprach er.

„(018–020) Wesen, die mich gesehen haben und nicht an mich glauben, werden aus den schlechten Taten nicht herauskommen. (021–024) Wenn ihr diese Lehre hört und dem rechten Weg gemäß nicht mit rechtem Denken und mit rechtem Sinn an sie glaubt, werdet ihr sehen: (024–026) Am Sechsten im edlen (?) *ram*-Monat werden schlechte Vorzeichen und Merkmale auftauchen und erscheinen. (026–029) Während die an diese Lehre nicht glaubenden Wesen wandeln, werden sie sterben. (029–034) Wenn ihr aber, Söhne von Edlen, Töchter von Edlen, an diese Lehre glaubt, sie abschreiben laßt, sie rezitieren laßt und anderen ausführlich verbreitet, so werdet ihr aus schlimmen Gefahren und Nöten befreit werden. (034–038) Wenn ihr diese Lehre hört und in der Nachlässigkeit verharret, werdet ihr in der Gegenwart in Nöte geraten und später in den Höllen, beginnend mit der *Avīci*, geboren werden. (039–043) Deshalb hütet euch! Wenn ihr auf rechtem Wege und auf rechtem Pfad mit rechten Gedanken rezitiert und hört, (dann wird es sein) zum einen:

¹⁴ Vgl. Ot.Ry 1847: *avičga* „alter Mann“. Leider fehlt der Name, der zu erwarten wäre, wenn man an eine parallele Erzählung denkt, wie sie in dem Text der folgenden Anmerkung zitiert ist.

¹⁵ In späten chinesischen Texten gibt es Hinweise auf konkrete Familien, wo Maitreya geboren wird, so schreibt nach dem Buch 立世寶卷 *Li shi bao juan* vom Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts D. L. Overmyer: Maitreya in Chinese Popular Religion. In: Sponberg, A. & H. Hardacre (Hg.), Maitreya, the Future Buddha, Cambridge 1988, S. 127: „Upon his descent, Maitreya was reborn in a Li 李 family of P’ang-chuang 龐庄 village, in Ning-chin 甯潛 county (in Hopei province).“

¹⁶ Das heißt des neugeborenen Maitreya.

¹⁷ So wie beim Buddha, der oft mit einem Swastika auf der Brust dargestellt wird.

¹⁸ Vgl. 29. *lakṣaṇa*, das zwar die Wimpern mit denen eines Stiers vergleicht, ohne jedoch deren Länge zu rühmen.

¹⁹ Die Deutung von *kulgakunṇ* *uči* als „sein Ohrläppchen“ stützt sich auf die Vermutung, daß „Ende des Ohres“ kaum etwas anderes bedeuten kann.

²⁰ Achstes *lakṣaṇa*, vgl. skt. *sthūavanatajānu-pralambāhu* „in aufrechter Haltung seine beiden Knie berührend“, zu den Wendungen in der Maitrisimit vgl. Geng & Klimkeit: Das Zusammentreffen mit Maitreya, S. 308.

²¹ Zweites *lakṣaṇa*, vgl. Geng & Klimkeit: Das Zusammentreffen mit Maitreya, S. 305.

die Nöte im eigenen Körper werden vergehen, (043–044) zum zweiten wird man von den Nöten der Söhne und Töchter befreit, (045–049) zum dritten werden die Wünsche in der Gegenwart erfüllt und später wird man zum Glück gelangen. Die schabigen²², schiefen Worte werden gerade sein. Der Herz²³-Sinn wird sanft sein.

(049–057) In den vier Himmelsgegenden verbreitet dieses Lehrjuwel weit! Die Reihe und Kette von Söhnen und Töchtern wird nicht abreißen. Sie wird dieser Lehre gemäß sein. Wenn ihr das wißt, werden Pflanzen und Getreide, Früchte und Obst im Überfluß sein. Die Befehle des Königs werden gerecht sein. Die Armen und Elenden werden reich. (057–060) Die westlichen Länder werden friedlich und sanft sein. Die weite Deutung dieser Lehre wird in der Buddha-Welt voll sein.

(061–065) Selbst wenn es beunruhigende Qualen geben sollte, ihr aber diesen Lehrjuwel mit reinem Sinn hört und vernehmt, werden die Qualen von selbst vergehen, das Glück und das Wohlsein werden sich vermehren und vergrößern.

(065–066) Die Dhāraṇī ist diese: *Oṃ maitreya svāhā*.

(066–069) Auf Wesen, die diese Lehre gehört haben und nicht an sie glauben, werden von oben Blitze fallen, von unten werden Gifte auftauchen.

(069–072) Um diesen Lehr-Ausspruch weit zu verbreiten und fortzupflanzen, deshalb haben wir diesen Maitreya-Ausspruch gründlichst geschrieben.

(073–078) Söhne von Edlen, Töchter von Edlen! Wer mit reinem Glaubenssinn dasteht, hört und vernimmt, bei dem werden die Vorzüge von selbst aufkommen. Seid nicht faul und nachlässig!

(078–082) Zu Ende ist der gepredigte Ausspruch von des Buddha Maitreya Menschenexistenz und sein im Mutterleib Geborenwerden und Eingeschlossensein. So ist es.

(082–087) Dessen ausführliche (Version) muß man im östlichen chinesischen Reich, in der Stadt namens Kaoču, in dem Haus (tam) Čiŋluk, in dem Dorf Weidenhain-Niederung verstehen.

(088) Namobuddhāya, namo dharmāya, namaḥ saṃghāya!

(089–093) Meine, des Burhan-kuli Šāli, in dem Wunsch nach der Befreiung (geäußerten) Wünsche mögen sich in kurzer Zeit erfüllen und erledigen! Ich möchte dem Buddha Maitreya begegnen.

(093–102) Ich wende zu dieses Puṇya, diese gute Tat meinem älteren Bruder Sunguy Šāli, meiner älteren Schwägerin Ögidi, meinen Onkeln: Kutadmış, Kuba Bört Šāli,

²² Die Deutung der Schreibung 'wlwq als *oluk* „schabig“ ist nicht sicher. Möglich wäre auch eine Zusammenschreibung aus *ol ok* „eben jene“, während *ulug*, die naheliegendste Lesung, aus semantischen Gründen eher unwahrscheinlich ist, es sei denn, man faßt das Wort als „sehr“ auf.

²³ Die Deutung von sym als *sim* „Herz“ (< chin. 心 *xin* < **sim*) ist nicht sicher. A. v. Gabain bevorzugte die Annahme eines **sim* „nachlässig, o. ä.“, doch bisher ist nur *simta*- belegt.

Yägän Bört, Činjiz, meinen jüngeren Brüdern Šabi, Kösäk, Yokul Hatun, meiner Gefährtin (Frau?) Bayıg. Dieses Puṇya sei Zuteilung²⁴!

Anmerkungen

002 Vor *yetmiş* kann noch eine Zahl gestanden haben, wahrscheinlich *y[eti]*. Dann wäre dies als „67“ zu übersetzen. Dem Zusammenhang nach bezieht sich wohl diese Angabe auf die Eltern Subrahma und Brahmāvati, in der *Maitrisimit* Brāhmayu und Brahmāvati, doch ist die Ergänzung *yaš-lig* ff. nicht sicher. Angaben zum Alter der Eltern findet man kaum. In T. 453, S. 421c5–7 [= T. 125, S. 788a29–b1] heißt es lediglich: „Zu jener Zeit sieht der Bodhisattva Maitreya vom Tuṣita-Himmel aus, daß seine zukünftigen Eltern nicht zu alt und nicht zu jung sind.“ In Ot. Ry. 1847 fehlt leider auch der Name, doch weist *aviġga* auf eine männliche Person hin.²⁵

006 Die Silbe *wn* = *w(a)n* steht für chin. 万 *wan*. Das voranstehende *tümän* „zehntausend“ mag damit zusammenhängen, daß das chinesische Zeichen auch diese Bedeutung trägt.

024–025 Es ist völlig unklar, warum gerade am Sechsten des ersten Monats (*ram* oder *aram* ist der Name des ersten Monats) die schlechten Vorzeichen auftreten. A. v. Gabain vermutet einen chinesischen Hintergrund.

037 *aviš ulatı tamular*: (A. v. G.) Die Avīci-Hölle ist die tiefste. Da sie aber rhetorisch am häufigsten angedroht wird, ist der Name am bekanntesten. Daher diese logische Verdrehung.

036–038 *tursarlar ... tuggaysızlär* (A. v. G.) Der Konditional kann ohne Personalendung bleiben, da er generell gedacht war.

053 *üzülämägäy* (A. v. G.) Futurum als Wunschform, s. AGr.

057–058 *kedinki ellär* „die westlichen Länder“, gemeint sind Nordindien und angrenzende Regionen.

059 *burhanlıg yertinčü* (A. v. G.) *buddhaksetra*.

066 Die Dhāraṇī ist als *om maitreya svāhā* bekannt, vgl. 法会式儀の梵守 *Hoe gishiki no bonji* [Die Siddha im buddhistischen Ritual], S. 627.

072 *bitip id-* (A. v. G.) AGr 255 hat *-u id-* in der Bedeutung „völlig tun“. Unsere Verbalkomposition ist also entweder gleicher Bedeutung und jüngeren Datums, oder aber anderer Bedeutung: „schreiben lassen“ (?). Der Plural *ıdtımız* läßt letzteres vermuten.

²⁴ Dieser Beleg zeigt sehr deutlich, daß *öy ülüg* nicht „erster Anteil“ bedeuten kann, wie früher angenommen wurde. Die Deutung von *öy* als „Anteil“ geht auf S. Tezcan zurück, vgl. dazu Zieme, P.: Religion und Gesellschaft im Uigurischen Königreich von Qočo. Kolophone und Stifter des alttürkischen buddhistischen Schrifttums aus Zentralasien. In: Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie, Bd. 88, Opladen 1992, S. 65, Anm. 338.

²⁵ Vgl. Anm. 15.

083–086 Die geographischen Angaben sind zwar sehr detailliert, doch gibt es gerade für den Namen der „Stadt“ zu viele Rekonstruktionsmöglichkeiten. Die Angaben beginnen mit *el* = chin. 國 *guo*, gefolgt von *balik* = 縣 *xian*, *tam* = 城 *cheng* und *in sun (tsun)* = ? 村 ? *cun*. Wahrscheinlich handelt es sich bei *q'wcv* nicht um Qočo = 高昌 *Gaochang*, denn dieses wird in allen alttürkischen Belegen immer ohne ' notiert, also *qvcw*, übrigens auch immer zusammengeschrieben. Vgl. aber Shōgaito, der aus HT VII 327 etc.²⁶ die Lesung *q'w* für 高 *gao* zitiert. Aber selbst wenn die Silbe durch *q'w* wiedergegeben sein sollte, kann es sich kaum um Qočo handeln, denn die Hierarchie der Ortsbezeichnungen beginnt mit *öndün taygač elintä* „im östlichen Reich China“, und das schließt Qočo der Westlande aus. Zu denken wäre vielleicht an 高州 *Gaozhou*, und man sollte dann *Qauču* lesen. Bei *tam* „Mauer“ ist vielleicht an eine imperfekte Wiedergabe von chin. 城 *cheng* zu denken, der Name selbst ist sicher chinesisch: Čırluk, doch steht eine Identifizierung noch aus. Die Bezeichnung für das „Dorf“ ist *sun* < chin. 村 *cun*. Wegen der Variante in Ot.Ry. 1847 *tsun* kann diese Herleitung als gesichert gelten. Vgl. auch *litsun* für chin. 梨村 *li cun* in einer *Vajracchedikā*-Erzählung, vgl. P. Zieme: The Scholar Mr. Xun of the District Xinfan. A Chinese Tale in an Old Turkish Translation. In: *Gengshimin xiansheng 70 shouchen jinian wenji*, Peking 1999, S. 283. Für das vorangehende 'yn = *in* fehlt noch eine plausible Erklärung, wenn es nicht < chin. 院 *yuan* „Hof“ steht und eher zum Namen des „Dorfes“ zu stellen ist, aber auch eine türkische Erklärung ist gut möglich, denn atü. *en* bedeutet „sloping downwards“ und *en yer* „downward sloping ground“ (Vgl. Clauson, G.: An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Oxford 1972, S. 165). Bemerkenswert ist, daß der Name des Dorfes ins Türkische übersetzt wurde: *tal bärk en*, ungefähr „Weidenhain-Niederung“.

096 *laggač* „Onkel, männlicher Verwandter mütterlicherseits“ < mong. *nayaču* „Verwandte mütterlicherseits“, vgl. M. Räsänen: Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türk Sprachen, S. 348b; Yong-Söng Li: Türk Dillerinde Akralık Adları, Istanbul 1999, S. 48 mit Nachweisen im Nogaischen, Kazakischen, Karakalpakischen und Baškirischen. Zum Wechsel *l- ~ n-* vgl. *lačın ~ načın* „Falke“ oder *nom ~ lom* „Buch“. Die Existenz dieses Wortes ist ein deutlicher Hinweis auf die Datierung der Abschrift und vielleicht auch des Textes in die Yuan-Zeit (13./14. Jahrhundert).

²⁶ Vgl. Ölmez, M.: TDA 4 (1994), S. 119.

Glossar

- ada 33; ada+ka 36; ada+sı 42;
 ada+sıntın 44
 adak+ın 13
 adaş+ım 101
 adın+larka 32
 agız+ıntın 15
 agu 69
 altı 7, 25
 altırdı 69
 anın 39, 69
 asıl-ur 64
 atlıg Ot.Ry. 1847: 06, 08; atl(i)g 84,
 85
 avıçga+nı[ŋ] Ot.Ry. 1847: 08
 aviş 37
 ay 4, 24
 ayıg 19
 ažun+ıntın79
 ädgü 94; ädgü+lär 76
 ägn+injä 8
 ägri 48
 ämgäk 61; ämgäk+i 63
 ärdini+g 50, 62
 är-ür 16, 17, 54, 65; är-sär 17, 41,
 43, 45, 61; är-kän 28
 ärt-ä 11; ärt-mägäylär 20
 äšid-sär 63, 76; äšid-ip 21, 35, 67
 ät'öz+däki 42
 ävir-ärm(ä)n 93
 balık+da 84
 bar 6
 bar-gaylar 29
 bay 57
 bayıg+ka 101
 baz 58
 b(ä)lgü+lär 25
 b(ä)lgür+gäy 26
 bärk 86; Ot.Ry. 1847: 07
 ber-iŋlär 51
 bil-särsizlär 54
 bir 3; bir+i 41
 birläki 81
 biti-p 72
 bitit-sär 31
 bo 16, 21, 26, [31], 34, 50, 53, 59,
 62, 65, 66, 70, 82, 82, 93, 101;
 Ot.Ry. 1847: 03
 bol-ur 55, 56, 57; bol-gay 48, 49, 60;
 bol-gaylar 58; bol-zun 102; bol-
 maŋlar 78
 bört 97; bört+kä 98
 burhan 17, 90; burhan+nıŋ 71, 79;
 burhan+ka 92; burhan+lıg 59;
 bu[rhan] Ot.Ry. 1847: 02
 buyan 94, 101; buyan+ı 64
 bürtül-ü 9
 büt-zün 92
 č(a)k(a)r 12
 čıgay 57
 čingluk 85; Ot.Ry. 1847: 06
 čingis+kä 99
 darni+sı 65
 el 56; el+tä Ot.Ry. 1847: 04; el+lär
 58; el+intä 84, Ot.Ry. 1847: 05
 en 86; Ot.Ry. 1847: 07
 enčsirät-gü 61
 han 56
 hatun+ka 100
 ı 54
 ıd-tım(i)z 72
 ıdok 16, 82
 iči+m 94
 iki 9, 11
 ikinti 43
 ini+m 99
 irklä-mišdä 13; irklä-yü 14
 irü 25
 kan-zun 91; kan-ıp 46
 karn+ınta 80; Ot.Ry. 1847: 05
 kauču 84

- kayu 29, 73
 käl-gäy 77
 k(ä)ntü+n 77
 k(ä)rgäk 87
 kedinki 57
 ken+intä 37, 46
 keñ 55, 59
 keñürü 33, 51, 70; keñürü+sin 83
 kertgün-mäsärsizlär 23; kertgün-üp
 31; kertgün-mägüči 19, 27, 67
 kertgünč 75
 kılınč+ıg 94; kılınč+tın 20
 kız 44; kız+nıñ 52; kız+ı 30, 74
 kim 29, 73
 kirpik+i 6
 kit-gäy 43; kit-ip 64
 kol+ı 9
 köni 21, 22, 22, 39, 40, 40, 48, 56
 köñül 49, 75; köñül+in 22, 62;
 köñül+tä 35
 kör-gäysizlär 24; kör-üp 18
 kösäk+kä 100
 közünür+tä 36, 45; közünür+däki 90
 kuba 97
 kulgak+ınıñ 8
 kul+ı 90
 kut+ka 47; kut+ı 64
 kutadmiš+ka 96
 kutrulmak 89
 küsüş+i 46; küsüş+üm 91
 küsüşlüg 89
 laggač+ım 96
 l(a)kšan+ın 12
 lenhua 14
 maitri 17, 66, 71, 78, 92; Ot.Ry.
 1847: 02
 mäñiz+i 4
 mini 18
 namobut 88
 namodrm 88
 namosañ 88
 nom+ug 21, 31, 34, 66; nom+ka 27,
 50, 53, 62; nom+nuñ 59
 nomlug 70
 ogl+ı 30, 73
 ogul 3, 43; ogul+nuñ 51
 okı-sar 41
 okıt-sarlar 32
 oluk 47
 om 66
 oruk+ča 40
 osal 77
 oz-gaylar 34, 44
 ödtün 91
 ög 80
 ögidi+kä 96
 ök 14, 28
 öl-üp 28
 öñ 102
 öñdün 83
 öz 42
 ram 24
 sakınč+ın 22, 40
 saklan-ıp 39
 sanlıg Ot.Ry. 1847: 04
 sapıg+ı 52
 sav+lar 48
 sım 49
 sımtag 35, 77
 sizlär 23, 24, 38, 54
 solan-u 81
 sun 86
 sunguy 95
 süzök 62, 74
 svaha 66
 šabi+ka 99
 šäli+nıñ 90; šäli+kä 95, 97
 tal 85
 tam 85
 tamu+ıarta 38
 tarıg 55
 tavgač 83; t(a)vgač Ot.Ry. 1847: 05
 täg 4, 61

- täg-gäylär 47; täg-ip 37
 t(ä)rk 91
 te-p 18, 54
 tet-ir 82
 tınl(ı)g+lar 19, 27; tınl(ı)g+larka 67
 tıŋla-sar 41, 63, 76
 tilgän+intın 10
 tiz 10
 tolu 60
 tolun 4
 tört 49
 törü-yür 69; törü-gäy 26
 töš+intä 5
 tözün 24; tözün+lär 29, 30, 73, 74
¹tsun 7, 11
²tsun+ta Ot.Ry. 1847: 07
 tuda+tın 34
 tug-a 80; tug-gaysızlär 38
 tugur-dı 3
 tur-ur 9, 11, 28; tur-dı 15; tur-sarlar
 36; tur-up 75
 tuš-ayın 93
 tükä-di 78
 tümän 5
 türlüg 5
 tüš 55
 tüš-är 68
 tüz 49, 58
 uč+ı 8
 uk-miš 86
 ula-gu 71
 ulag+ı 52
 ulatı 37
 uzun+ı 7, 10
 užik+lar 6
 üčün 71
 üčünč 45
 ülüg 102
 ün-miš 15
 üstäl-ür 65
 üstürdi 68
 üzä 14, 60, 75
 üzül-mägäy 53
 w(a)n 6
 yad-sarlar 33; yad-a 51, 70
 yagız 13
 yal(a)ŋuk 79
 yaŋı+ka 25
 yaratıgılg 12
 y(a)rlıg+ča 53; y(a)rlıg+ıg 70;
 y(a)rlıg+ı 16, 56, 82; y(a)rlıg+ın
 72
 y(a)rlıka-miš 81; [yarl]ıka-dı 18
 yaš+ınta Ot.Ry. 1847: 09
 yašlıg 2
 yašin 68
 yavız 25, 33, 57
 yägän 98
 yäŋä+m 95
 yemiš 55
 yer+tä 13; yer+intın Ot.Ry. 1847: 03
 yertınčü 60
 yetmiš 2; [ye]tmiš Ot.Ry. 1847: 09
 [yıl]+ta 2
 yıŋak+dın 50
 ymä 61
 yokul 100
 yol+ča 21, 39
 yori-yu 28
 yörüg+i 59
 yüz+i 3

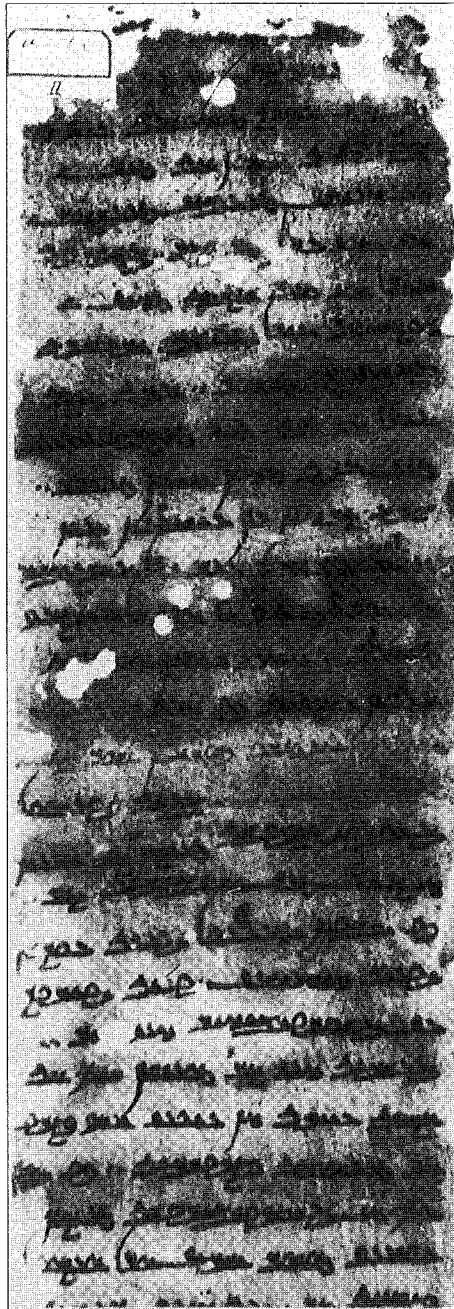


Abbildung 1

The image shows a vertical strip of a handwritten manuscript page. The text is written in a dense, dark, cursive script, oriented vertically. The characters are somewhat stylized and difficult to decipher, but they appear to be a form of medieval or early modern handwriting. The strip is cut from a larger page, as evidenced by the irregular edges. The background is a light, textured surface, possibly paper or parchment.

Abbildung 2

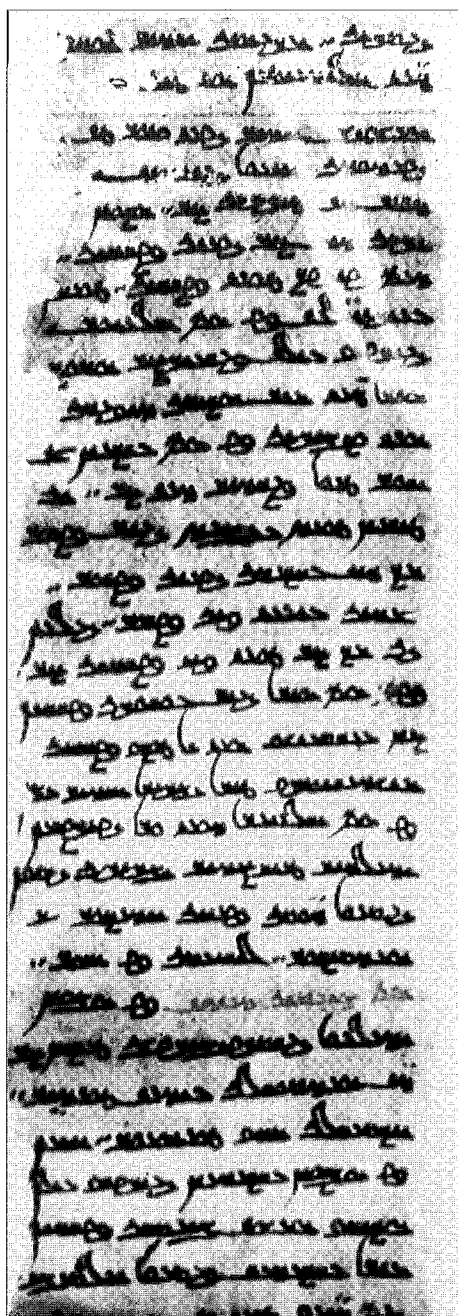


Abbildung 3

The image shows a vertical strip of a handwritten manuscript page. The text is written in a dense, medieval Gothic script, likely from the 13th or 14th century. The characters are dark and somewhat irregular, with some ink bleed-through visible. The text is arranged in approximately 25 lines, with some lines starting with a large initial letter. The overall appearance is that of a fragment from a larger page, possibly a page from a book or a document. The background of the strip is a light, textured grey.

Abbildung 4

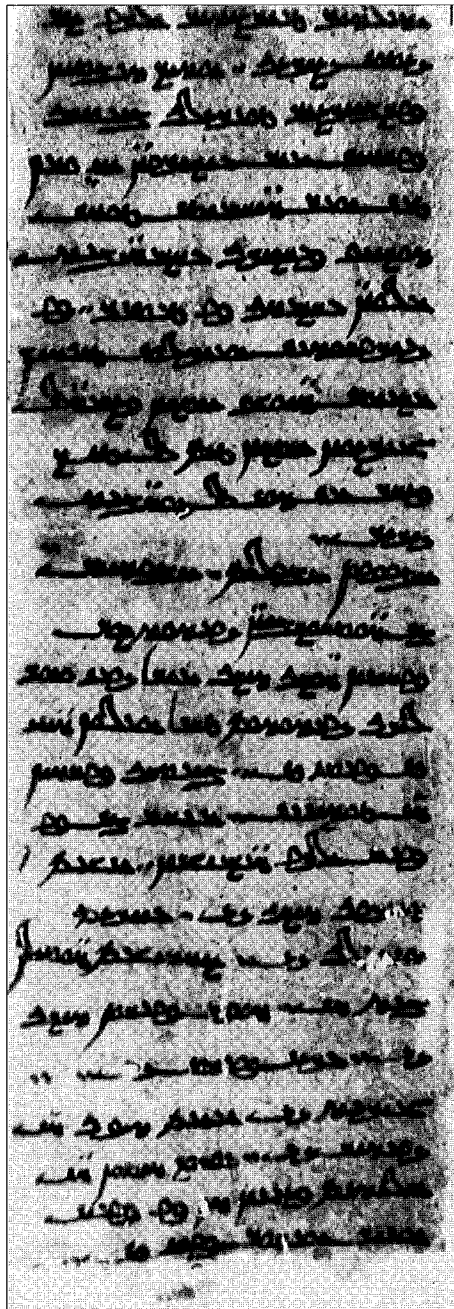


Abbildung 5

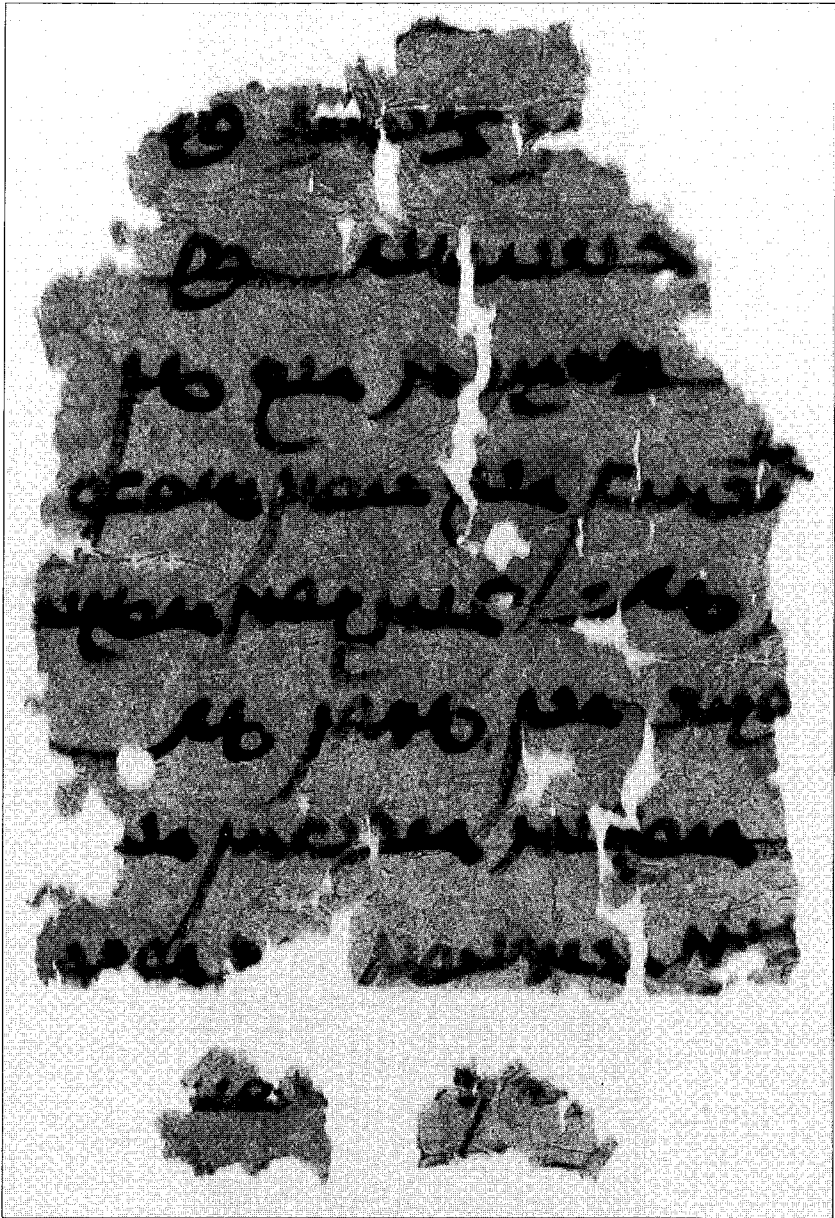


Abbildung 6